

Pressemitteilung

Schader-Preis 2014 für Stephan Leibfried

Darmstadt, 15. Januar 2014. Professor Dr. Stephan Leibfried von der Universität Bremen erhält den Schader-Preis 2014 in Anerkennung seiner international herausragenden und auch praktisch ambitionierten Verdienste um die Entwicklung der sozialwissenschaftlichen Forschung zum Sozialstaat und zur allgemeinen jüngeren Staatsentwicklung. Der Preis wird am 15. Mai 2014 in Darmstadt verliehen und ist mit einer Preissumme von 15.000,- EUR dotiert.

Mit dem Schader-Preis zeichnet die Schader-Stiftung seit 1993 jährlich Gesellschaftswissenschaftlerinnen und Gesellschaftswissenschaftler aus, die durch ihre wissenschaftliche Arbeit und ihr öffentliches Wirken wichtige Beiträge für die Lösung gesellschaftlicher Probleme geleistet haben. Prof. Dr. Stephan Leibfried erfüllt dieses Profil in ganz besonderem Maße.

Der Schader-Preis wird durch den Senat der Schader-Stiftung zuerkannt. Der Sprecher des Senats, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Franz-Xaver Kaufmann, begründet die Entscheidung für den Bremer Wissenschaftler: „Bemerkenswert im Hinblick auf die Ziele der Schader-Stiftung sind insbesondere Leibfrieds vielfältige Versuche, Brücken in die Praxis zu schlagen, so durch die Initiative für ein Brückenprogramm der VolkswagenStiftung, mit dem u.a. Praktiker der Sozialpolitik aus Deutschland und Großbritannien in Kontakt mit der einschlägigen internationalen Forschung gebracht werden sollten. In ähnliche Richtung zielen jüngere Bemühungen, die Ergebnisse universitärer Forschung zur Sozialpolitik den Mitgliedern des Bundessozialgerichts systematisch nahe zu bringen, was 2014 zu einer von Juristen und Sozialwissenschaftlern gemeinsam verfassten Denkschrift zum 60-jährigen Bestehen des Bundessozialgerichts führt. Der deutsche Sozialstaat ist auf kontinuierliche Forschung in vielen Disziplinen der Universitäten angewiesen, wenn seine praktische Weiterentwicklung nicht dem Blindflug überlassen werden soll.“

Stephan Leibfrieds Initiative und Energie ist im Wesentlichen die Gründung des ‚Zentrums für Sozialpolitik‘ (ZeS) 1988 an der Universität Bremen zu verdanken. Das ZeS ist eine interdisziplinäre Einrichtung, die Ökonomie, Politik, Soziologie, Sozialmedizin sowie Gesundheitspolitik umfasst und mittlerweile zu einer international führenden Forschungseinrichtung in der der Sozialpolitik und der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung geworden ist. Zahlreiche Forschungsinitiativen – u.a. der soziologisch geprägte Sonderforschungsbereich ‚Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf‘ (1988-2001) und der politikwissenschaftliche zur ‚Staatlichkeit im Wandel‘ (2003-2014) – sind maßgeblich von Stephan Leibfried in Gang gesetzt und mit Leben erfüllt worden.“

Zu den Arbeitsgebieten von Stephan Leibfried gehören die Armutsforschung, die vergleichende Forschung über die Entwicklung und Probleme von Wohlfahrtsstaaten und die Staatsforschung insgesamt. Aus seinen zahlreichen Veröffentlichungen sei im Bereich der Armutsforschung auf die Publikation „Zeit der Armut: Lebensläufe im Sozialstaat“ (Frankfurt am Main: Suhrkamp 1995, englisch 1999, zusammen mit Lutz Leisering) verwiesen.

Schader-Stiftung :: Goethestraße 2 :: 64285 Darmstadt

Kontakt: Peter Lonitz :: Telefon 06151/17 59-17 :: lonitz@schader-stiftung.de
Seite 1 der Pressemitteilung vom 15. Januar 2014



Beispielhaft für seine vergleichende Forschung sei die Veröffentlichung „Limits to Globalization: Welfare States and the World Economy“ (Cambridge: „Polity 2005“; zusammen mit Elmar Rieger) genannt. Leibfried ist Initiator und Mitherausgeber von „The Oxford Handbook of the Welfare State“ (Oxford University Press 2010, paperback 2012), das den internationalen Forschungsstand – mit 72 Autoren aus 18 Ländern – systematisch zusammenfasst und großen internationalen Widerhall gefunden hat. Derzeit arbeitet er hauptverantwortlich an der Herausgabe von „The Oxford Handbook of Transformations of the State“, das 2014/2015 erscheinen wird.

Seit 2008 engagiert sich Leibfried auch in wissenschaftspolitischen Debatten, insbesondere durch kritisch-konstruktive Kommentare zur Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder und zu ihrer Weiterführung. „Dieser Preis für den Kollegen Leibfried dokumentiert einmal mehr, dass die Universität Bremen in allen wissenschaftlichen Disziplinen über außergewöhnliche Persönlichkeiten verfügt“, freut sich der Bremer Uni-Rektor Professor Bernd Scholz-Reiter. Leibfried habe dazu beigetragen, dass die Bremer Sozialwissenschaften heute national und international hoch renommiert seien, so durch ihre vielen Bücher bei bekannten angloamerikanischen Universitätsverlagen und ihre Aufsätze in den großen internationalen Fachzeitschriften, aber auch durch ein Vierteljahrhundert des Legens solider Drittmittelfundamente und des Aufbaus von Forschungseinrichtungen.

Der Schader-Preis wird jährlich von der Schader-Stiftung verliehen und ist mit 15.000 Euro dotiert. Die Auswahl des Preisträgers trifft der Senat der Stiftung. Zu den bisherigen Preisträgern zählen unter anderem Jutta Allmendinger (2013), Paul Kirchhof (2012), Jan Philipp Reemtsma (2011), Wolf Lepenies (2010), Lord Ralf Dahrendorf (2009), Klaus von Beyme (2008), Franz-Xaver Kaufmann (2007), Gesine Schwan (2006) und Ulrich Beck (2005).

Die Schader-Stiftung fördert seit 25 Jahren die Gesellschaftswissenschaften. Ihr Anliegen ist es dabei, den Praxisbezug der Gesellschaftswissenschaften und deren Dialog mit der Praxis zu stärken. Die gemeinnützige und unabhängige Schader-Stiftung wurde 1988 von Alois M. Schader in Darmstadt gegründet.

www.schader-stiftung.de/schader-preis